

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Donnerstag, den 20. August 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

Das Königsjubiläum.

Der vergangene Samstag und Sonntag (15. und 16. August) sah unser ganzes Reich in gehobener Feststimmung. Dem Herrscher galt es, der am 16. August das erste Jahrzehnt seiner unermüdbaren und reich gesegneten Wirksamkeit als König Jugoslawiens abschloß.

Ohne Unterschied der Nation feierten alle überall dieses Jubiläum Sr. M. König Alexander I. dankbaren Herzens mit und bekundeten dadurch die ehrliche Bereitwilligkeit, ihm auch in weiterer Zukunft volles Vertrauen entgegen zu bringen und mitzuarbeiten an allem, was die erprobte Klugheit und Weisheit des Herrschers für den weiteren Aufstieg des Staates als nötig erachten wird.

In unserer engeren Heimat fand die Einladung zur Feier des Königsjubiläums ebenfalls lauten Widerhall. In Dankbarkeit erinnern wir uns ja noch immer der Huld Sr. M. des Königs, der unsere vorjährige 600-Jahrfeier ermöglicht und ihr durch das Protektorat außergewöhnlich äußeren Glanz verliehen hatte. Wir vergessen auch nicht, daß die Zugeständnisse für unser deutsches Schulwesen erst seit der Zeit gesicherter sind, als der König die Zügel der Regierung fest in seiner Hand hält.

Jede Pfarrgemeinde hat das Königsjubiläum-Sonntag mitgefeiert. Daß diese Feier in der Stadt Kočevo selbst in breiterem Rahmen gehalten war und prunkvoller ausfiel, ist selbstredend. Die Festlichkeit in der Stadt verlief auch in vollster Harmonie, abgesehen nur vom Regenguß, der abends für kurze Zeit einsetzte.

Die „Katholische Aktion“.

Der gegenwärtige Papst Pius XI. hat die ganze katholische Welt aufgerufen, mit den Seelsorgern vereint dahin zu wirken, daß im privaten und öffentlichen Leben die Grundsätze unseres Glaubens wieder mehr und sichtbar zur Geltung kommen. Diese notwendige Mitarbeit der Laienwelt für die Interessen der Religion zu erreichen, ist Ziel und Aufgabe der katholischen Aktion. In allen Ländern, wo Katholiken wohnen, leistet man dem Rufe des heil. Vaters Folge und bildet Lokalausgänge der „Katholischen Aktion“, in denen über Mittel und Wege beraten wird, wie am tatkräftigsten für die Erhaltung christlichen Lebens in der Gemeinde vorgesorgt werden könnte.

Diese Zusammenfassung aller noch Gutgefinnten ist dringend notwendig, will man dem Ansturm mit Erfolg begegnen, den die Kommunisten in allen Ländern immer kühner und frevelhafter gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung richten. Daß mit dem Umstürze, den die Kommunisten beabsichtigen, die Menschheit nur noch elender wäre, beweist die Schreckensherrschaft der Bolschewiken in Rußland und beweisen die Morde und Hinrichtungen, die Plünderungen auch anderswo, wo diese Umsturzgesellen längere oder kürzere Zeit das Heft in der Hand hatten.

Es wäre sehr gefehlt, wollte man die Abwehr gegen den drohenden Umsturz nur den Deuten in der Welt draußen überlassen, selbst aber den kommenden Dingen lässig und mit verschränkten Armen

entgegensehen. Jeder tue da als Christ seine Pflicht und trete in die Reihe selbstbewusster Kämpfer.

Unser Ländchen ist gottlob durchwegs katholisch und wir wünschen alle, daß es so bleibe. Doch beim Wunsche allein darf es nicht bleiben, sondern es soll von uns auch alles vorgekehrt werden, was den Wunsch zur Erfüllung bringt, und alles abgeschafft werden, was uns als Katholiken in schlimmes Licht stellen würde. Die Heiligung des Sonntags von Seite der Familie, das Benehmen im Gotteshause und vor demselben, Auftreten gegen grobe Unfittlichkeit, Gotteslästerung, Haltung und Besorgung guter Lektüre, das und noch manch anderes sind zeitgemäße Erwägungspunkte für die einzelnen Sektionen der katholischen Aktion. Zum Punkte Lektüre sei angeführt, was kürzlich ein Amerikaner über das Lesen glaubensfeindlicher Zeitungen und Bücher offen gesagt hat:

„Wenn dir ein lauer Katholik sagt: Ich kenne meine Religion, mir schadet das Lesen der nicht-katholischen Zeitungen nicht, so antworte ihm: „Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle!“ Der Glaube ist eine Gnade und mit Gottes Gnade scherzt man nicht. Daß du deinen Glauben kennst, ist sehr zu bezweifeln; denn dann müßtest du wissen, daß die Kirche das Lesen religionswidriger Zeitungen verbietet; dann müßtest du wissen, daß es sich mit unserer katholischen Moral nicht vereinbaren läßt, sich leichtfertig Seelengefahren auszusetzen — die Lektüre der schlechten Presse bringt solche Gefahren; dann müßtest du wissen, daß die katholische Glaubensliebe nie die Gegner der Kirche unterstützt, du aber unterstützest mit dem Abonnement der schlechten Presse die Feinde der Kirche; dann dürftest du wissen, daß man die kostbare Glaubensgnade nicht eitler Zeitungslektüre wegen gefährdet. „Steter Tropfen höhlt den Stein!“ Auch der gläubigste und frömmste Katholik wird auf die Dauer sich der unheilvollen Wirkung einer nichtkatholischen Zeitung kaum entziehen können. Seien wir also vorsichtig. Der bekannte Nationalökonom Pater Pesch, dessen großes Werk die Bewunderung der ganzen Gelehrtenwelt auf sich gezogen hat, soll einmal gesagt haben: „Ich muß oft andersgerichtete Bücher und Schriften lesen, aber trotz meiner theologischen Bildung bin ich sehr vorsichtig, um nicht das Glaubenslicht in meiner Seele zu trüben.“ Wenn der fromme Jesuitenpater so spricht und handelt, ist es dann nicht eine Anmaßung, wenn wir gewissenlos die schlechten Zeitungen lesen, gegen den Willen der Kirche, und unser Gewissen totschlagen mit der Phrase: „Ich kenne meinen Glauben!“ Der große spanische Philosoph Jakob Balme, ein heiligmäßiger Priester, ein Mann von gründlicher Wissenschaft, der öfter berufshalber religions- und kirchenfeindliche Schriften lesen mußte, bekennt in seinem Buche „Briefe an einen Zweifler“: „Ich kann kein schlechtes Buch lesen, ohne mich nachher durch das Lesen der „Nachfolge Christi“ oder des seligen Ludwig von Granada wieder in die richtige Stimmung zu versetzen.“ — Mit Gottes Gnade scherzt man nicht.“

Wir würden es sehr begrüßen, wenn es bald zur Bildung der katholischen Aktion für das ganze Gottscheer Gebiet käme. Stoff zur Verhandlung hätte sie genug. Als ersten Punkt würden wir die Beratung zur Abhilfe des drohenden Mangels an heimischen Priestern vorschlagen.

Planmäßige Kunstdüngerwirtschaft.

Will der Landwirt ohne besondere geldliche Aufwendungen den Stickstoffvorrat seines Bodens regulieren, so wird er dies teilweise durch eine planmäßige Bodenbearbeitung und entsprechende Fruchtfolge erreichen. Für einen höchsten Ertrag werden diese Maßnahmen in den seltensten Fällen genügen, es muß vielmehr durch Düngung mit stickstoffhaltigem Kunstdünger nachgeholfen werden.

Als künstliches Düngemittel hat sich in unseren Böden der Kalkstickstoff besonders bei Herbstanwendung sehr gut bewährt. Der Kalkstickstoff wird durch die Bakterienflora unserer Böden leicht und rasch in Salpeter umgesetzt und wirkt außerdem noch durch seinen bedeutenden Kalkgehalt, eine Nebenwirkung, die auf vielen unserer kalkarmen Böden sehr ins Gewicht fällt. Überdies ist der Kalkstickstoff von allen künstlichen Stickstoffdüngern der billigste. Er bindet sich im Boden rasch und kann daher nicht ausgewaschen werden. Die Nachwirkung einer Stickstoffdüngung ist oft noch bei der Nachfrucht deutlich erkennbar.

Der Kalkstickstoff wirkt durch seinen Kalkgehalt in physikalischer Hinsicht sehr günstig auf den Boden: der Boden wird porös und locker, er gestattet dadurch leichteren Luftzutritt und bewirkt schnellere Verwesung der organischen Substanz und reichlichere Entwicklung der die Verwesung der Pflanzenreste und Aufschließung der mineralischen Nährstoffe im Boden fördernden Bakterienflora.

Die Phosphorsäure, welche zur Körnerbildung unbedingt notwendig ist, muß dem Boden durch phosphorsäurehaltige Kunstdüngemittel zugeführt werden, wenn der Landwirt sichere Ernten erzielen will. Die Phosphorsäure wird nämlich durch den Stalldünger nur in ganz kleinen und für Vollernten unzureichenden Mengen dem Nährstoffhaushalt des Bodens ersetzt.

Von phosphorhaltigen Düngemitteln sind in unseren Böden in erster Linie die leichtlöslichen anzuwenden, wie wir sie im 16- und 18%igen Superphosphat haben. Schwerer löslich sind Rhénaniaphosphat, Thomasmehl und Knochenmehl, die aber wegen ihrer anhaltenden Wirkung und ihres Kalkgehaltes gut zu Klee und Wiesenschlägen angewendet werden können.

Kali, einer der Kernnährstoffe, wird durch den Stalldünger dem Boden auch in unzureichenden Mengen ersetzt. Durch unsere schlechte Jauchebewirtschaftung geht auch das im Harn reichlich vorhandene Kali für unsere Pflanzen verloren. Nur selten finden wir in den bäuerlichen Betrieben vorchriftsmäßige Jauchengruben.

Nur wenn alle drei Nährstoffe: Kali, Phosphorsäure und Stickstoff in ausreichendem Maße vorhanden sind, können wir höchsten Ernten erwarten.

Auf Grund zahlreicher Kunstdüngerversuche, die immer wieder die bessere Wirkung einer Volldüngung gegenüber der Verwendung nur eines Düngemittels erwiesen haben, ist die Düngerindustrie den Landwirten entgegengekommen, indem sie die vorerwähnten drei Kunstdüngemittel in Gestalt eines Mischdüngers unter dem Namen „Nitrofosfal Ruze“ auf den Markt bringt. Die Zusammensetzung dieses Mischdüngers ist folgende: In 100 kg sind enthalten 55 kg 16 prozentiges Superphosphat, 25 kg Kalkstickstoff und 20 kg 40 prozentiges Kalisalz, welches Mengenverhältnis

unseren Böden angepasst ist. Die bisherigen Erfahrungen sprechen unbedingt für seine Anwendung. Ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Vorteil der Anwendung dieses Mischdüngers ist der, daß alle Nährstoffe in einem einzigen Arbeitsgange in den Boden gebracht werden.

Für den Fall, daß einwandfrei Versuche oder die bisherigen Erfahrungen auf einen ausgesprochenen Mangel an einem der drei Hauptnährstoffe schließen lassen, bleibt natürlich die gesonderte Anwendung jedes einzelnen Düngemittels dem Ermessen des Landwirtes anheimgestellt. Daß alle maßgebenden Faktoren, namentlich hinsichtlich der angewendeten Mengen der künstlichen Düngemittel, sorgsam berücksichtigt werden müssen, ist unter den heutigen schweren Verhältnissen und den noch immer hohen Preisen des Kunstdüngers unbedingt Gebot. Wo beispielsweise Stickstoffjammern (Wicke, Erbse, Bohne, Soja, Linse, Klee usw.) als Vorfrucht standen, wäre, einigermaßen guten Stand dieser Früchte vorausgesetzt, Stickstoffdüngung die reine Verschwendung. Erhöhte Phosphorsäure- und Kalisalzgaben sind hier am Platze und ermöglichen erst die entsprechende Ausnützung des angesammelten Stickstoffes.

Am besten werden daher die Landwirte fahren, die nach der bekannten Regel vorgehen, daß die Düngung nach der vorhergehenden Ernte zu bemessen ist.

Planmäßige Kunstdüngerwirtschaft ist heute mehr denn je der Leitsatz! Hans Steinmetz.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Weitere Spenden für die deutsche Lehrerbildungsanstalt.) In der Stadt 100 Din, Herr Kuratbenefiziat Alois Lachner in Rindberg 385, Gemeinde Stari log = Utlag 1317, Gemeinde Ungenannt 700, Gemeinde Gonenica-Göntenitz 787, Gemeinde Spodnji log-Untertag 500, Gemeinde Mala gora-Malgorn 430, die Ortschaften: Mahovnik-Mooswald 150, Salka vas-Schalkendorf (Nachtrag) 130, Dolga vas-Grafensfeld (Nachtrag) 40 Din. Die Sammlung wird fortgesetzt und es werden die einzelnen Sammelstellen ersucht, die bereits eingelassenen Spenden nunmehr abzuführen.

— (W. Tschinkels „Gottscheer Volkstim“.) Durch das Ableben des Mitinhabers der Buchdruckerei J. Pavliček, Herrn Franz Friber, ist leider die Beendigung des Druckes wesentlich in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß sich das Erscheinen dieses Werkes um einige Wochen verzögert. Bis diese Zeilen in den Händen der Leser sind, werden jedoch auch die letzten Druckseiten vollendet sein und gegen Ende des August jedenfalls mit dem Verfande begonnen werden können. Die Besteller mögen dies entschuldigend zur Kenntnis nehmen.

— (Neue Reisepässe.) Amtlich wird gemeldet: Das Innenministerium hat neue Büchel für Reisepässe vorgeschrieben, die im ganzen Lande ab 1. September von den Verwaltungsbehörden ausgegeben werden. Die alten Reisepässe verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit. Die jugoslawischen Gesandtschaften im Auslande werden die neuen Reisepässe, wie folgt, ausstellen: in den europäischen Staaten ab 1. September, in den übrigen Ländern ab 1. Oktober.

— (Der Gottscheer Gesangverein) veranstaltet Sonntag Nachmittag den 23. August einen Sängerausflug nach Zeljine (See), wozu alle Freunde höflichst eingeladen werden.

— (Wahre Freundschaft ist hilfsbereit.) daher sagt die tüchtige Hausfrau ihrer Freundin: „Verwende stets nur Platorog-Seife, sie schont die Wäsche!“ Ein solcher Rat wird stets dankbar aufgenommen!

— (Bauliches!) In Gnabendorf hat Spenglermeister Handler einen schönen Neubau, Wohnhaus samt anschließender Werkstätte, erbaut und hat sich dadurch Gnabendorf ein gutes Stück zu seinen Gunsten verändert. Je schöner aber der Ort selbst, desto häßlicher die beiden Stellungen rechts und links am Eingang des Dorfes gegenüber dem Hause Fornsbacher. Abgesehen davon daß diese Mauern größtenteils die bei uns noch fehlende Bedürfnisanstalt ersetzen und sowohl das Dorf, als auch das Stadtbild gehörig verschandeln, so hemmen sie den Verkehr in geradezu lebensgefährlicher Weise. Unsere Gemeindeväter, fürsorglich wie sie schon immer waren, haben sich dadurch zu helfen gesucht, eine Tafel an dem sich dort befindlichen Maste anzubringen, die die Durchfahrt verbieten sollte. Aus unhegreiflichen Gründen

aber ist diese Tafel von ihrem gut sichtbaren Platze bald entfernt und hoch unter die Äste einer daneben stehenden Tanne verlegt worden, wo sie heute mitleidig auf die geplagten Menschen herabschaut, ohne daß sie von unten hinauf auch jemals von einem Radler des Blickes gewürdigt würde. Neben den Radfahrern wagen sich nun auch die Motorfahrer durch die gefährliche Enge hindurch. Zu den Motorrädern gesellen sich auch die Fuhrwerke und Autos, die zwar das Tempo mäßigen, aber infolge Platzmangels bald diesen, bald jenen Zaun beschädigen. Wer in dieser Gasse wohnt, kann oft Zeuge sein, wie selbst Passanten bei hier vorkommenden Zusammenstößen in gefährliche Lage kommen. Hier einmal Ordnung zu schaffen, wäre Sache unserer Gemeindeväter. Mit der Verbotstafel allein ist es nicht geholfen. Hier hilft nur ein Mittel: die Erweiterung des Platzes; und so lange dies nicht geschieht, die genaue Beaufsichtigung der Stelle durch die Polizisten.

— (Warum solche Behinderung?) Während unsere schweißtriefenden, Tag und Nacht arbeitenden Bauern als faul hingestellt wurden, werden unsere Handwerksmeister mit empfindlichen Geldstrafen bedacht, wenn ein Lehrling oder Arbeiter nach 6 Uhr abends von der Polizei bei der Arbeit betreten wird. Es liegt uns gänzlich fern, gegen die bestehende verkürzte Arbeitszeit, die sich die Arbeiter aller Länder erst mit großen Opfern erkämpfen mußten, ehe sie zum Gesetz wurde, etwas einzuwenden, und wir gönnen den Arbeitern die Ruhe von Herzen gerne. Gegen die Überstunden aber, besonders wenn sie nach einem bestehenden Tarif zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit 25 bis 50% höher entlohnt werden, sind die Arbeitergewerkschaften nie gewesen und werden auch heute noch bei denjenigen Arbeitern als eine Wohltat empfunden, die sich Monate hindurch auf der Landstraße herumgeschlagen haben. Überstunden werden auch überall dort gemacht, wo ein Mangel an entsprechenden Arbeitern besteht. Überstunden sind schließlich auf der ganzen Welt nachweisbar, auch in Jugoslawien, speziell dort, wo noch Kleider und Schuhe handwerklich hergestellt werden, besonders im Herbst, wenn die Arbeit drängt; denn man kann ja den Kunden nicht befehlen, damals arbeiten zu lassen, wenn die Meister gerade Zeit haben. Bei uns ist es aber auch in sehr dringenden Fällen nicht nur nicht erlaubt, Überstunden einzuschalten, sondern es darf beispielsweise ein Schneider- oder Schuhmachergehilfe auch für sich selbst, d. h. seine eigenen Kleider, nicht außer der Arbeitszeit in der geschlossenen Werkstätte herstellen, sondern sie haben die Arbeit und natürlich auch das Werkzeug, Maschinen usw. nach Hause zu tragen, wo sie dann erst ungehindert arbeiten können. Das gilt für die Stadt. Einen halben Kilometer außer der Stadt können Meister und Arbeiter produzieren so viel sie wollen, auch das Heer der Schwarzarbeiter scheint sich dort sicher zu fühlen, denn das Auge des Gesetzes sieht sie nicht. Unter solchen Verhältnissen ist es klar, daß eine Verschiebung der Arbeit eintritt, weil die Kundschaft in der Stadt nicht mehr befriedigt werden kann. Denn wenn man im September zum Schneider geht, so möchte man seinen Anzug zu mindestens bis Weihnachten haben, nicht aber erst zu Ostern, wie schon oft Klage geführt wurde. Ähnlich verhält es sich auch bei anderen Berufsgruppen. Wer keine Aussicht hat, bald den Weg alles Irdischen zu gehen, der lege sich nieder und lasse sich faul schelten, wer aber dennoch weiter basteln will, trachte wenigstens, daß seine Uhr immer in guter Ordnung ist, denn eine einzige Minute kann ihn mehr kosten, als er in 48 Stunden verdienen kann.

— (Falsche Zweidinarstücke im Verkehr.) Das Donaubanalamt macht im Wege der Polizeibehörden darauf aufmerksam, daß sich falsche Zweidinarstücke im Verkehr befinden. Die gelungenen Fälschungen, die aus Blei hergestellt und bedeutend schwerer sind als die Originalen, können leicht erkannt werden. In Fällen, wo falsche Zweidinarstücke gefunden werden, ist die Anzeige bei der Polizei bzw. Gendarmerie zu erstatten.

— (Studentenküche in Kočevoje.) Die Vinzentius-Konferenz in Kočevoje hat beschlossen, in Zukunft auch die Studenten zu unterstützen. Zu diesem Behufe hatte er sich mit der Leitung der hiesigen Volksschule ins Einvernehmen gesetzt, und es wurde beschlossen, daß von nun an dorten die armen Studenten die tägliche Kost erhalten können. Alle betreffenden Studenten des Gottscheer Gymnasiums, die unterstützt werden wollen, mögen

ihre Gesuche an die Vinzentius-Konferenz in Kočevoje mit Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse richten. Die Erledigung der Gesuche wird von Herrn Dr. Savrič bekannt gegeben werden.

— (Ein entsetzliches Eisenbahnunglück) hat sich am 16. d. M. um 3 Uhr 50 Minuten früh bei Leoben zugetragen dadurch, daß der D-Zug 288 auf den beim Einfahrtsignal des Bahnhofes Gbß stehenden Güterzug angefahren ist. Es wurden zwölf Tote, sieben Schwerver- und vier Leichtverletzte gezählt. Unter den Todesopfern befindet sich Frau Anna Stalzer, unter den Schwerverletzten deren Schwester Frau Elsa Perz, Notariatsanwärtersgattin, Kirchbach.

— (Auslandsstudien nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums zulässig.) Auf Grund zahlreicher Anfragen, aus denen hervorgeht, daß hinsichtlich der Bestimmungen über das Auslandsstudium Unklarheit herrscht, hat die Unterrichtsabteilung der Donaubanalverwaltung an alle erstinstanzlichen Behörden einen neuen Rundschreiben gerichtet, in dem ausgeführt wird, daß jugoslawische Staatsbürger ausländische Schulen nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Unterrichtsministeriums besuchen dürfen. Eine solche Bewilligung müssen auch Studenten einholen, die nach den Ferien neuerlich an eine ausländische Schule zurückkehren wollen.

Jeder Schüler, der eine ausländische Schule besuchen will, hat sich im Wege der nächsten erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde (Bezirksvorstellung bzw. Polizeidirektion in Städten) zuvor in einem Gesuch an das Unterrichtsministerium um Erteilung der Bewilligung zu wenden. Außer den Personalien des Gesuchstellers müssen darin genau angeführt sein: Bezeichnung und Sitz der betreffenden Schule, das Lehrfach des Studierenden, die Zahl der bereits zurückgelegten Semester und der Umstand, ob der Gesuchsteller aus eigenen Mitteln studiert oder ein Stipendium bezieht und von wem.

Die Verwaltungsbehörden haben diese Gesuche mit ihrem Gutachten versehen dringendst an das Unterrichtsministerium weiterzuleiten. Jedes Gesuch muß mit 25 Dinar Stempelmarken versehen sein. Beizulegen sind: eine beglaubigte Abschrift des letzten Jahreszeugnisses (Prüfungszeugnisse von Hochschulen, bzw. Auszug aus dem Index) und das Sittenzeugnis. Die Entscheidung wird von der zuständigen Abteilung des Unterrichtsministeriums erbracht.

Ohne die Studienbewilligung des Unterrichtsministeriums dürfen keine Ausreisewilligungen erteilt werden.

Stara cerkev (Witterdorf). (Trauung.) In der St. Aloisuskirche in Brooklyn hat am 18. April l. J. die Trauung des Josef Putre mit der aus Slovenska vas (Windischdorf) stammenden Paula Handler stattgefunden.

Koprivnik (Nesseltal). (Die Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums) Sr. M. des Königs ist bei uns in würdiger Form begangen worden. Samstag den 15. August fand abends um halb 9 Uhr in der Ortschaft unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle ein Fackelzug statt, an dem spontan eine große Volksmenge teilnahm. Alle Häuser waren festlich beleuchtet, die öffentlichen Gebäude trugen Flaggenbesatz. Sonntag den 16. August war um halb 7 Uhr in der Pfarrkirche Festgottesdienst, dem der gesamte Gemeindeauschuß mit seinem Vorsteher, die hiesige Feuerwehr, der Sokolverein und eine dichtgedrängte Menschenmenge beiwohnten. Danach hielt Gemeindevorsteher Kofschitsch vor der vollzähligen versammelten Gemeindevertretung in feierlicher Sitzung in der Gemeindestube eine eindrucksvolle Jubiläumsrede, die von allen stehend angehört wurde. Sie klang in die Worte aus: „Gott schütze unseren geliebten König Alexander den Ersten! Gott segne und erhalte das erlauchte Königshaus!“ So endete die schöne Jubelfeier.

Kidnik bei Crmošnjice. (Verschiedenes.) Am 23. August l. J. findet bei uns eine heilige Messe um 10 Uhr vormittags statt. Nach der Messe veranstaltet der Stalldorfer Feuerwehrverein eine Tanzunterhaltung zu Gunsten des Vereines. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Kočevska reka (Rieg). (Unglücks- und Sterbefall.) Am 14. August ist hier der Schmied und Besitzer Johann Jonke nach kurzem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Am vorhergehenden Tage wollte er sein Pferd einfangen, wurde aber von demselben mit dem Hinterfuß in den Bauch geschlagen. Hierbei muß der Verstorbene schwere innere Verletzungen erlitten haben,

denen er in kurzer Zeit erlegen ist. So ist Jonke in kaum vier Monaten seiner Frau auf so tragische Weise in den Tod nachgefolgt. Er ruhe in Frieden!

— (Als Kaplan) in Kočevska reka (Nieg) ist der Neupriester hochw. Herr S. Huth angestellt worden.

Mozelej (Mösel). (Das zehnjährige Regierungsjubiläum Sr. M. des Königs wurde auch in Mösel freudigst gefeiert. Am 15. August um 6 Uhr abends hielt die Gemeindevertretung eine Festigung ab, bei welcher Gemeinderat Herr Johann Schmitz das unermüdbare, weise und gerechte Wirken des Königs für die Festigung des Staates und für das Wohl des Volkes und dessen Wohlwollen auch für die deutsche Minderheit im Staate gebührend hervorhob, worauf dem guten Könige und weisen Herrscher die ehrfurchtsvollste Huldigung dargebracht wurde, welche in ein begeistertes dreifaches Hoch ausklang.

— Um 8 Uhr abends wurden die Häuser beleuchtet, fand unter den Klängen der heimischen Musikkapelle ein Fackelzug statt und wurde zum Ausdruck der Festesfreude ein Höhenfeuer außerhalb der Ortschaft angezündet, wie bei der Gottscheer 600-Jahrfeier im vergangenen Jahre. Am 16. August um 5 Uhr früh war Tagreville und um 6 Uhr feierlicher Festgottesdienst, wozu die Feuerwehren von Mozelej, Kočarje, Rajndol und Verdreng (Mösel, Niedermösel, Reintal und Verdreng), die Gendarmerie und viel Volk erschienen, und wobei die Musikkapelle die kirchlichen Messlieder spielte, was zur Erhebung der Feierlichkeit viel beitrug. — Die edlen Regenteneigenschaften Seiner Majestät und dessen weise Gesetzesvorkehrungen haben den neuen von vielen Parteikämpfen gefährdeten Staat, besonders durch die Königstat vom 6. Jänner 1929, durch welche auf unbestimmte Zeit der Reichsrat aufgehoben und alle Parteien verboten wurden, in die Bahnen friedlicher Konsolidierung und ruhiger Gesetzesarbeit geleitet. Nicht genug kann dem Könige gedankt werden für die Zuerkennung aller völkischen Rechte auf kulturellem Gebiete für die deutschen Minderheiten im Staate, an welcher Wohltat ganz besonders das Gottscheer Volk teil-

nehmen kann, welches dem geliebten Herrscher noch viele frohe Regierungszehnjahrfeiern aus aufrichtigem Herzen wünscht!

— (Todesfall.) Am 13. August starb in Reintal Nr. 15 die Besitzerin und Witwe Maria Kraker nach langem Leiden. Nun Vater und Mutter gestorben und fast alle Kinder nach Amerika ausgewandert sind, geht die ganze Hube auf den Sohn Wilhelm über, der ob seines ruhigen Wesens und großen Fleißes auf der Bauernwirtschaft ein guter Gottscheer Bauer zu werden verspricht.

Verdreng. (Renovierung.) Unsere Wallfahrtskirche auf dem Berge wurde dieser Tage zum größten Teile mit Zementziegeln, der Turm aber mit Koranitranssteinen eingedeckt. Das Kirchlein hat dadurch ein schönes Aussehen bekommen. Freundlich und nett schaut es von stolzer Bergeshöhe in die stillen Täler und weit bis an die Randberge des Meeres. Von dem Kirchplatze aus genießt man eine herrliche Rundfernsicht; jedem Naturliebhaber und Ausflügler kann daher ein Besuch

wärmstens empfohlen werden. Es war aber keine Kleinigkeit für unser Dorf, welches kaum 90 Einwohner zählt, aber zwei Kirchen erhalten muß, das nötige Material auf den Berg zu bringen. Etliche tausend Ziegel wurden im einträchtigen Wirken, zum größten Teil nur getragen, von den Dorfbewohnern hinauf geschafft. Es war rührend zu sehen, wie alt und jung weiteferten und besonders die Kinder, die immer wieder kamen „Atte, i gan a Zigl afn Berg trugu!“ Doch noch vieles ist zu schaffen. Besonders auch das Innere zu verschönern und zu vervollständigen. Darum wenden wir uns an edle Menschen, sie mögen auch mit-helfen und uns mit Spenden unterstützen, damit es uns gelingt, eine würdige geschichtliche Stätte unserer Heimat zu erhalten. Seit über zwei Jahren dient das Kirchlein auch den Fliegern der Luftlinie Zagreb—Susaak, die hier vorbei führt, als Leitturm und in den Sommermonaten hört man fast jeden Tag die Propeller mit musikhäulichem Surren über den Berg dahin eilen.



Meine liebe, herzensgute Mutter, Frau

Josefa Stalzer geb. Kreiner

Grundbesitzerin in Windischdorf Nr. 37

ist am 10. August 1931 im 79. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens ergeben in den Willen Gottes zu Graz verschieden.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wurde auf dem St. Leonhardfriedhofe in Graz beigesetzt. Die heil. Seelenmessen wurden in den Pfarrkirchen zu Kirchbach in Steiermark und Mitterdorf bei Kočevje gelesen.

Kirchbach in St., am 14. August 1931.

Alois Stalzer
öffentl. Notar

zugleich im Namen aller Familienangehörigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Graz. (Todesfall.) Am 13. August wurde auf dem hiesigen St. Leonhardfriedhofe unter starker Beteiligung der Kirchbacher Bevölkerung und Teilnahme einiger Landsleute Frau Josefa Stalzer geb. Kreiner, Besitzerin in Slovenska vas (Windischdorf) 37, zur letzten Ruhe bestattet. Die Verewigte war eine gottesfürchtige, fleißige Frau, die sich wegen ihres freundlichen, gütigen Wesens allgemeiner Verehrung erfreute, und eine herzengute Mutter, die ihre Kinder zu rechtschaffenen Menschen erzog. Die letzten Jahre ihres arbeitsreichen Lebens verbrachte sie bei ihrem Sohne, dem Herrn Notar Alois Stalzer in Kirchbach.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Kočevje.

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma **Mirko Makar**, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Eine Wolfshündin

20 Monate alt, und ein Junges sind zu verkaufen. — Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes.

Danklagung.

Anlässlich der neuerlichen Ausmessung der Hutweideanteile, wodurch nun jeder Besitzer wieder seine regelrechten Grenzen innehat, beehrt sich die Ortschaft Kleče (Kletsch), dem Herrn Geometer Michael Zbadar für seine aufopferungsvolle und entgegenkommende Dienstleistung auf diesem Wege den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Besitzer der Ortschaft Kleč.

Ein Dachstuhl

in sehr gutem Zustande, auch für Ziegelbedachung geeignet, 15.5 Meter lang und 7 Meter breit, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Alois Maußer, Gastwirt in Dol. Topla reber (Unterwarmberg) 26 bei Stari log (Alltag).

Anlässlich meiner Abreise nach Amerika rufe ich allen meinen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl! zu.

Kufendorf, am 10. August 1931.

Alois König samt Familie.

Dentist Ivan Novak.

in Ribnica

empfangt bis Ende dieses Monats niemanden.

500 Din Gehalt wöchentlich

zahlen wir berechneten Personen mit großem Bekanntheitsgrade. Person, Ljubljana, Postfach 307. Retourmarke beilegen.

Wer will zum

FILM?

Schreiben Sie an F. R. A. Hennig, Vin. Grunwald 33.

Veranstaltungen des **Technikum Mittweida** (Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Leset die Gottscheer Zeitung!

KRAFT
gestählte Muskeln, ruhige Nerven, Gleichgewicht im Organismus

entwickeln im Menschen jenes Selbstbewusstsein und eine Tatkraft, welche ihn zu den außerordentlichen Leistungen der heutigen Lebensweise befähigen. Die verbrauchten Kräfte müssen bei körperlichen und geistigen Arbeitern gleichsam ersetzt werden. Wenn Sie Ihre Glieder vor dem Schlafen gehen mit einigen Tropfen echtem

DIANA-
Franzbranntwein

einreiben, sichern Sie sich einen prächtigen, erquickenden Schlaf. Sie werden morgens ausgeruht erwachen und den ganzen Tag Ihre Arbeit unermüdet verrichten. Viele gießen in ihr Wasch- oder Badewasser einige Löffel von Diana-Franzbranntwein und beobachten dieselbe wohltätige Wirkung.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.
Preis: Kleine Flasche Din 10—, mittelgroße Flasche Din 26—, große Flasche Din 52—.
Beachten Sie den Namen „Diana“ und hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen!

Beim Fühluhr-Tee der Frau Zlatica sind auch viele Freundinnen da, sie sind von dem schönen Heim entzückt und statten »Wie Ihnen alles glückt!«

»Reinlichkeit ist der Hausfrau Zier, die grösste Hilfe leistet mir im Haushalt Zlatorog, meine Damen!« spricht Zlatica. »und nun Amen!«

(Fortsetzung folgt.)

Zlatorog

Fahrräder
Opel, Es-Ka, Viktoria und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs beste. Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue Spar- und Darlehenskasse, im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1931 18,767.770-15 Din Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen. Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell. Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.